

Erstmals Blick in neues Schloss möglich

Am Samstag besteht die Möglichkeit zur Besichtigung des neuen Multifunktionsgebäudes. Es ist an den Ruinenresten des alten Schlosses entstanden – und außen wie innen ein Hingucker.

PLAUEN – Am sachsenweiten Tag der Architektur am Samstag werden im Vogtland nun doch mehr Objekte vorgestellt als zunächst gemeldet war. Nicht nur die in der Plauener Elsteraue aus dem Weisbachschen Haus neu entstandene „Fabrik der Fäden“ wird vorgestellt, sondern auch das neue Multifunktionsgebäude der Staatlichen Studienakademie auf dem Amtsberg. Es ist an den Ruinenresten des einstigen Schlosses entstanden.

Während für die zwei einstündigen Führungen durch die „Fabrik der Fäden“ Anmeldungen erforderlich waren, besteht auf dem Amtsberg am Samstag von 10 bis 16 Uhr die Möglichkeit zu Führungen und Besichtigungen. Veranstalter ist das Staatliche Immobilien- und Baumanagement des Freistaates Sachsen. Es weist darauf hin, dass festes Schuhwerk getragen werden sollte, da sich Teile des Außengeländes noch im Bau befinden. Der Freistaat Sachsen als Bauherr hat das Areal der einstigen Justizvollzugsanstalt und des früheren Amtsgerichts zum Campus der Studienakademie entwickelt. Das Schloss selbst war im Frühjahr 1945 stark zerstört worden. Stehen blieben nur eine dreigeschossige Längswand, Teile der Giebel und einzelnen Arkaden. Daran anschließend entwarf das Berliner Architekturbüro Studioingoes ein Gebäude, das durch die Studienakademie für Veranstaltungen, Vorlesungen und als Bibliothek genutzt wird. luis



Im wörtlichen Sinne auferstanden aus Ruinen: Das neue Gebäude steht an Mauerresten. FOTO: ELLEN LIEBNER

UNFALL

Skoda überschlägt sich: Zwei Verletzte

KLOSCHWITZ – Bei einem Verkehrsunfall sind am Mittwochmittag im Weischlitzer Ortsteil Kloschwitz zwei Personen verletzt worden. Was war geschehen? Eine 78-Jährige war mit ihrem Skoda auf der Kloschwitzer Hauptstraße in Richtung Straßberg unterwegs. Wie die Polizei vermeldete, sei das Fahrzeug aus ungeklärter Ursache nach links von der Fahrbahn abgekommen, mit einem Baum kollidiert und habe sich schließlich überschlagen. Das Unfallauto landete auf seinem Dach. Bei dem Unfall wurde die 78-jährige Skoda-Fahrerin zwar nur leicht verletzt, ihr 13-jähriger Beifahrer hingegen schwer. Der Teenager kam ins Krankenhaus zur stationären Behandlung. Laut Polizei sei ein Sachschaden von etwa 9000 Euro entstanden. lsasch



Ein Skoda hat sich am Mittwochmittag in Kloschwitz überschlagen. FOTO: ELLEN LIEBNER

Pionierarbeit in der Bildung geleistet



Annett Schmidt, Chefin der Fördergesellschaft für berufliche Bildung Plauen-Vogtland, verabschiedet sich in den Vorruhestand. Ihr Nachfolger ist der bisherige Leiter der Volkshochschule, Lutz Brendel. FOTO: ELLEN LIEBNER

Annett Schmidt, Geschäftsführerin der Fördergesellschaft für berufliche Bildung Plauen-Vogtland, und Lehrerin Maja Heinrich gehen in Vorruhestand. Sie haben vielen Vogtländern einen beruflichen Neustart ermöglicht – weil sie selbst einen wagten.

VON FLORIAN WIRGOTT

PLAUEN – Als nach dem Ende der DDR in der Plauener Gardine auch deren Betriebsberufsschule abgewickelt wurde, da haben Annett Schmidt und ihre Mitstreiter ihr Schicksal in die eigenen Hände genommen: „Der Ursprung war, die vielen Auszubildenden aufzufangen und die Ausbildung zu Ende zu führen, damit sie ihren Facharbeiter machen konnten“, erinnert sich Annett Schmidt. Das war die Gründungsgeschichte der Fördergesellschaft für berufliche Bildung Plauen-Vogtland, die heute einer der größten Bildungsträger im Vogtland ist. Unter ihrem Dach befindet sich inzwischen auch die Volkshochschule Vogtland.

Annett Schmidt, die zunächst für

die Finanzen zuständig war, und das Team der Fördergesellschaft haben in den 1990er-Jahren echte Pionierarbeit geleistet: „Das war unsere Chance. In der Wendezeit war Aufbruchstimmung. Aber keiner wusste, wie ein freier Bildungsträger funktioniert.“ Insgesamt 28 Jahre stand sie nun der Fördergesellschaft als Geschäftsführerin vor. Zum 1. August geht sie in den Vorruhestand und übergibt ihren Posten an den bisherigen Leiter der Volkshochschule, Lutz Brendel.

Die neue Bildungseinrichtung war am 1. Januar 1991 mit 400 Auszubildenden aus der Textilbranche gestartet, die damals aus dem gesamten Osten nach Plauen kamen. „Das war der blanke Wahnsinn, aber damit haben wir den Grundstein gelegt und dann ist immer mehr dazugekommen“, berichtet die 60-Jährige. „Es gab so viele Arbeitslose, die weitergebildet oder umgeschult werden mussten und in anderen Branchen einen Job finden sollten.“

Für die Fördergesellschaft begann eine Blütezeit. Bis zu 115 Mitarbeiter waren beschäftigt. Aktuell sind es 98. Schmidt, studierte Wirtschaftsökonomin, sagt: „Wir haben über die Jahre die Textilindustrie in der Region hochgehalten und Lobbyarbeit betrieben. Kleinere Firmen, die sich gegründet hatten, haben noch Auszubildende eingestellt. Die haben wir dann ausgebildet.“

Um die Jahrtausendwende musste die Fördergesellschaft schwierige Jahre durchstehen. Staatliche Zu-



Maja Heinrich (3. von links), Leiterin der Produktionsschule, geht ebenfalls in den Ruhestand. Viele Jugendliche hat sie auf einen guten Weg gebracht. FOTO: ELLEN LIEBNER

„Das war der blanke Wahnsinn. Aber damit haben wir den Grundstein gelegt.“

Annett Schmidt Geschäftsführerin

schüsse für Qualifikationen wurden gestrichen, Berufsfelder geschlossen, Mitarbeiter mussten entlassen werden. „In der Zeit haben wir versucht, andere Finanzierungsquellen zu finden, was uns gerettet hat.“ Die Fördergesellschaft bot nun gezielt an, was auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt wurde und stellte sich mit Standbeinen wie dem Lehrhotel Plauen oder der Volkshochschule Vogtland breiter auf.

2012 wurde die Produktionsschule gegründet: Benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene ohne Schulabschluss haben im Verbund mit rund 120 Firmen die Möglichkeit, dort einen Job zu finden und noch einen Abschluss nachzu-

holen. „Seit letztem Jahr ist das eine eigene Einrichtung mit 40 Schülern“, freut sich Annett Schmidt. Maja Heinrich, seit der ersten Stunde Leiterin der Produktionsschule, ergänzt: „Die Produktionsschule ist ganz wichtig. Wir haben so viele Jugendliche auf den richtigen Weg gebracht, die einen Schulabschluss gemacht oder eine Ausbildung absolviert haben und in Arbeit gegangen sind.“ Das werde von Jahr zu Jahr wichtiger: „Es gibt immer mehr Schulabbrecher und die müssen aufgefangen werden, denn auch sie können wertvolle Mitglieder der Gesellschaft werden.“

Damit das gelingt, arbeiten die Pädagogen mit vielen Schulen und weiteren Beteiligten zusammen, erklärt die 62-Jährige: „Dank der kleinen Werkstätten fällt schneller auf, wenn Schülern etwas besonders schwer fällt. Dann können wir uns ihnen individueller widmen.“

Beide Frauen sind spürbar stolz auf ihr Lebenswerk. Die Fördergesellschaft decke heute alle Berufsfelder ab – von Textil, Lager und Metall über Gastronomie und Elektronik bis hin zur Schweißerei, die als letztes dazugekommen ist, sagt Schmidt.

Maja Heinrich wird sich an viele glückliche Schüler erinnern können, wenn sie künftig in ihrem Garten auf der Liegebank aus Holz liegt, die sie als Geschenk zum Abschied bekam. Die leidenschaftliche Leserin hofft, oft Zeit zur Lektüre darauf zu finden. lflow

Kinder übernehmen in Plauen das Kommando

Schon zum fünften Mal gibt es ab Montag in Plauen eine Kinderstadt. Eine Woche lang kann der Nachwuchs Berufe testen. Auch der Job des Bürgermeisters ist zu vergeben.

VON SABINE SCHOTT

PLAUEN – „Gebt den Kindern das Kommando“, verlangte Sänger Herbert Grönemeyer Mitte der Achtziger. Seiner Forderung kommt jetzt zum bereits fünften Male der Hort der Astrid-Lindgren-Grundschule in Kooperation mit weiteren Einrichtungen nach – ab Montag entsteht wieder eine Kinderstadt in der Ostvorstadt.

Projektleiter und Ideengeber ist

Andreas Färber, pädagogische Fachkraft im Hort, und wohl nicht zufällig langjähriger Vorstandsvorsitzender des Plauener Kinderschutzbundes. Färbers Devise: Das Gemeinschaftsgefühl der Kinder sollte in der Corona-Zeit gestärkt werden.

Im Vorjahr wurde die Kinderstadt ins Parktheater verlegt. Das sei ein tolles Erlebnis gewesen, so Färber, aber: „Mit der Organisation und der inhaltlichen Umsetzung gerieten wir an Grenzen.“ Deshalb kehre man an den Gründungsort zurück, mit teils neuen Partnern und Gewer-

ken. Denn davon lebt die Aktion: Kinder testen sich in selbst ausgewählten Berufen der Großen aus, zum Beispiel als Kellner, Tischlerin, Zeitungsreporter, Krankenpflegerin, Personaltrainer, Modedesigner, Feuerwehrfrau oder Bürgermeisterin. Sie dürfen auch wählen, um eine Ahnung davon zu bekommen, wie

eine Demokratie funktioniert. Und sie organisieren schließlich ein Abschlussfest.

In diesem Jahr gibt es neue Mitstreiter, die Horte der Herbart- und

der Wartberg-Grundschule machen mit, ebenso das Sternlabor. Dabei sind auch fünf Auszubildende der Stadtverwaltung sowie die Nähstube „Flinker Faden“ vom Museums-



23 Jungen und Mädchen führen am Donnerstagmorgen in Vorbereitung der Kinderstadt mit dem Bus von der Grundschule Astrid Lindgren in den Dresdner Landtag. FOTO: ELLEN LIEBNER

verein in Zusammenarbeit mit der „Fabrik der Fäden“. Mit im Boot sind auch Schüler des Beruflichen Schulzentrums „Anne Frank“ aus dem Bereich der Erzieherausbildung. Sie ergänzen schon seit drei Jahren das pädagogische Fachpersonal.

Auch fürs nächste Jahr wird schon wieder fleißig geplant. Die Aktion soll in Plauen künftig auf Reise durch die Stadtteile gehen. „So bleibt die Kinderstadt in Bewegung“, sagt Mitinitiator Andreas Färber über das Planspiel für Kinder ab sieben Jahren. Sie simulieren den Kreislauf von Arbeit, Geldverkehr und Konsum.

Die aus der Erwachsenenwelt bekannten Einrichtungen, zum Beispiel Post, Sparkasse, Geschäfte, Marktplatz oder Jobcenter werden so realitätsnah wie möglich nachempfunden. Auch existiert ein selbst gewähltes Stadtparlament mit Bürgermeister. lsasch